

»Es geht hier um uns!«

Kleine Kiezreporter berichten

von Elke Wedepohl | Leiterin der Schulstation der Kolumbus-Grundschule

—
»Wir sind Kiezreporter,
weil es Spaß macht.«

Kaya (10) und Tudor (9)

— Die Kiezreporter sind eine kleine Gruppe von Mädchen und Jungen der 4. bis 6. Klassen der Kolumbus-Grundschule, die sich dafür interessieren, für andere zu schreiben, Interviews zu führen, unterwegs zu sein im Kiez und im Bezirk, vielleicht einmal Berühmtheiten zu treffen und selbst groß rauszukommen.

Das, was auf den ersten Blick so einfach erscheint, erfordert von den Kindern Ideen, Durchhaltevermögen, Geduld, Ruhe, Akzeptanz, Konzentration. Und ganz nebenbei erfährt das eigene Selbstbewusstsein Zuwachs und die Kinder machen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

—
»Ich bin Kiezreporter,
weil ich so neue
Orte und Leute kennen
lernen kann.«

Christian (11)

— Interviews mit Popstars oder wenigstens Frau Merkel

Die Gruppe, die aus wechselnden Mitgliedern besteht, rief ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin ins Leben. In Kooperation mit der Kiezzeitung Eulenpost liefert sie seit deren erster Ausgabe im Oktober 2012 regelmäßig Beiträge zur Beteiligung von Kindern am Kiezgeschehen.

Zunächst konnten sich nur wenige Kinder vorstellen, was es bedeutet, Reportagen zu schreiben. Auch waren die Vorstellungen davon, wen die Kinder interviewen könnten, eher unrealistisch. Es sollten Berühmtheiten sein, Popstars oder wenigstens Frau Merkel. In vorbereitenden Gesprächen mit der Gruppe fanden sich Themen, die das Leben der Kinder betreffen: Die Gruppe rief eine erste Interviewreihe zum Thema Freundschaft ins Leben. Auch wurden Dinge, die den Kindern aus den Printmedien bekannt waren, zum Beispiel sogenannte Psychotests, umgeschrieben und nun selbst gemacht: Ein Freundschaftstest entstand.

— Die Kiezreporter entdecken ihre Nachbarschaft

Sie betraten zum Zweck eines Interviews zum ersten Mal ein Altersheim oder die Kita, aus der sie lange rausgewachsen waren und interviewten dort Kinder und Senioren. Politik kannten sie nur aus der Ferne und vom Fernsehen. Und da Frau Merkel so





unerreichbar schien, begann die Gruppe, Stadträte und Stadträtinnen des Bezirks zu interviewen. Hier erfragten sie, was ein Politiker eigentlich macht. In diesen Begegnungen wurden zunächst Fragen gestellt, die die Kinder vorrangig interessierten: »Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie gerne?« oder: »Was ist Ihr Lieblingsgericht?«, »Haben Sie Kinder?«. Der eigene Mut wuchs beim Interview mit einer 90-Jährigen im Altersheim oder an einem typischen »Erwachsenenort« in einem förmlichen Büro im Bezirksamt.

Die Kinder nehmen aktiv an den Prozessen der eigenen Lebenswelt teil

Der Kiez wurde genauer beobachtet und auf den gemeinsamen Interviewausflügen anders erlebt. Die Interviews ermöglichten es, Kontakte zum Rathaus zu knüpfen: Im Internet suchten sich die Kinder unter den Bezirksstadträten ihren ersten Interviewpartner aus. Sie entschieden sich für das Ressort Umwelt und Stadtentwicklung und fanden heraus, dass der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt, Ordnung und Gewerbe, Martin Lambert, auch für die Spielplätze im Bezirk zuständig ist. Im Anschluss an das Interview erklärte er sich bereit, gemeinsam mit einigen Schülerinnen und Schülern umliegende Spielplätze zu besuchen,

um die Kritikpunkte der Kinder aufzunehmen. Die Kiezreporter konnten eigene Wünsche so direkt weitergeben, Reparaturen und eine neue Seilbahn anregen. Als die Arbeiten dazu abgeschlossen waren, lud der Stadtrat sie zu einer Spielplatzbegehung ein. Die Kinder fühlten sich ernst genommen und hatten einen wichtigen Beitrag zur Kiezverschönerung geleistet.

Die Artikel und Fotos auf den Titelseiten der Eulencorrespondenz bedeuten für die Kleinen Kiezreporter Aufmerksamkeit und Anerkennung von Mitschülerinnen und -schülern, Eltern, Lehrern und Nachbarschaft.

[Aufwind Verein für aufsuchende Erziehungshilfen e.V.](#)

Tel 030 319 89 12 11 | info@aufwind-berlin.de | www.aufwind-berlin.de